

Dorheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dorfheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleinstmögliche Peltzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 65.

Samstag, den 5. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Befähigung der Feuerwehr.

Für die Befähigung der Feuerwehr
ist vom Kreisbrandmeister Termin auf
Samstag, den 6. Juni, mittags 1 Uhr,
gesetzt.

Die sämtlichen Mitglieder der „Freiw. Feuer-
wehr“ sowie die Mitglieder der „Pflichtfeuerwehr“,
welche in der Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31.
Dezember 1890 geboren sind, werden aufgefordert,
sich zu dieser Befähigung im Rathaushof einzu-
finden.

Befreit vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr sind:

1. die aktiven Reichs-, Staats-, Hof- und Kom-
munalbeamten und die aktiven Militärpersonen.
2. die ihren Beruf ausübenden Geistlichen, Kirchen-
diener, Ärzte und Apotheker, letztere, sofern
sie keinen Gehilfen halten, und die Lehrer an
öffentlichen Unterrichtsanstalten;
3. die Mitglieder der freiwilligen —
auch der Fabrik- u. — Feuerwehr des Ortes;
4. die Personen, welchen für den Fall eines Brandes
behördlich besondere Geschäfte aufgetragen sind,
insbesondere der Kaminfeger und dessen Ge-
hilfen; ferner die Maschinisten, Maschinen- und
Kesselwärter von Privatbetrieben, soweit sie
zur Fortführung des Betriebes erforderlich
sind, worüber die Ortspolizeibehörde entscheidet;
5. die Personen, welche noch nicht ein Jahr in
der Gemeinde wohnen;
6. die Personen, welche wegen körperlicher Gebrechen
zum Feuerlöschdienst völlig untauglich sind. Die
Untauglichkeit muß durch ein Attest eines der
hiesigen Herren Ärzte nachgewiesen werden.
Außerdem kann gegen Zahlung folgender Tare
eine Befreiung vom Dienst in der Pflichtfeuer-
wehr zugestanden werden:

Veranlagten		Bis zu 12 Mk. einschl. Veranlagten	
"	"	"	26
"	"	"	36
"	"	"	52
"	"	"	146
"	"	"	252
"	"	"	höher Veranlagten.

Ausgeschlossen von dem Dienst in der Pflicht-
feuerwehr sind solche Personen, welche einmal der
bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind,
oder unter Polizeiaufsicht gestanden haben, oder
welche einmal wegen strafbaren Handlungen aus
Gewinnsucht gegen das Eigentum, gegen die Sitt-
lichkeit, wegen vorsätzlicher Angriffe auf das Leben,
wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Brandstiftung
zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 3 Monaten
verurteilt worden sind.

Befreiungsgesuche sowie berechnete Entschul-
digungen sind bis spätestens zum 6. Juni d. Js.,
mittags 12 Uhr schriftlich bei mir anzubringen, da
sonst keine Berücksichtigung mehr finden können.
Nichterscheinen oder verspätetes Erscheinen wird
mit 3 Mk. eventuell 1 Tag Haft bestraft.

Dorfheim, den 1. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Für landwirtschaftliche Arbeiten stehen noch
Kriegsgefangene auch vereinzelt zur Ver-
fügung.

Anträge auf Ueberweisung derartiger Gefange-
nen sind baldmöglichst beim Landratsamt in Wies-
baden, Leisingstr. 16, anzubringen.

Dorfheim, den 26. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der für die Heeresverwaltung notwendige Be-
darf an Pferden soll in Zukunft ohne Inanspruch-
nahme des Zwischenhandels, durch Ankäufe seitens
der militärischen Pferdeeinkaufs-Kommissionen oder
durch Pferdeaushebungen gedeckt werden.

Die Pferdebesitzer werden hierauf mit dem Er-
suchen aufmerksam gemacht, die freiwilligen An-
käufe möglichst zu unterstützen.

Dorfheim, den 26. Mai 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lagerung von Heu sowie die Aufstellung
von Getreidegarben in der Nähe von Eisenbahn-
linien ist möglichst einzuschränken und nicht länger
auszudehnen, als es zum Trocknen unbedingt nötig

ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funken-
auswurf der Lokomotive oder durch Fahrlässigkeit
der Reisenden zu verhüten.

Wird veröffentlicht.

Dorfheim, den 3. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Quartiergelder für den
Monat April cr. findet am Montag, den 7. d.
Mts. von vormittags 8—1 Uhr statt.

Dorfheim, den 4. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

In unserem Invalidenheim in Hofgeismar, das
für die Aufnahme von etwa 20 männlichen Renten-
empfängern eingerichtet ist, die vorzugsweise mit
landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, sind
zur Zeit einige Plätze frei. Diejenigen Invaliden-
und Altersrentenempfänger, welche in das Invaliden-
heim aufgenommen zu werden wünschen, werden
aufgefordert, ihre Aufnahme alsbald zu beantragen.

Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines
Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem
Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente ab-
hängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hof-
geismar nur solche männliche Rentenempfänger der
diesseitigen Versicherungsanstalt aufgenommen wer-
den können, welche verträglich, nüchtern, arbeits-
willig und imstande sind, leichtere Arbeiten, insbe-
sondere Garten- und Feldarbeiten zu verrichten und
welche nicht an tuberkulösen, Krebs- oder schweren
Krankheiten leiden.

Wird veröffentlicht.

Dorfheim, den 3. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Sammlung für erblindete Krieger.

Uebersicht: Mt. 29.—
Weiter eingegangen: 3.—
J. d. Mt.

Summa: Mt. 32.—
worauf herzgl. dankend quittiert

Verlag u. Redaktion.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

In gedeckter Stellung und das schußbereite
vorgeföhrt wurde nun die Annäherung der
Feinde erwartet, aber der Feind rückte nicht
und die Unteroffiziere fingen deshalb an,
Entscheidungen des Kriegsfreiwilligen Trau-
müller zu bespötteln und als einen Irrtum
anzusehen.

„Meine Ohren täuschen mich nicht,“ entgegnete
Traumüller bestimmt, „ich habe früher mit
Feinden in Paris verkehrt und kenne den kurzen,
hellen Tonfall ihrer Stimmen ganz genau.“

„Nun, wenn Sie sich nicht geirrt haben sollten,
Traumüller,“ entgegnete jetzt der
Unteroffizier Kühn, „dann ist anzunehmen, daß die
Feinde in der Nähe einige Posten aufgestellt
haben, aber daß gar eine französische Abteilung in
ein Lager hat. Das müssen wir nun
überprüfen, und da müssen Sie mit drei Mann sich
vorwagern, Traumüller, oder noch besser
mit den Leuten auf dem Bauche vor-
kriechen, damit Sie nicht gesehen werden.“

„Ich möchte mich an dem kleinen Wagnis be-
teiligen,“ sagte jetzt der Kriegs-
freiwillige Bernhardt, „ich verstehe mich von meinen
Kletterpartien aus den Alpen her recht
gut auf das Kriechen und ich besitze auch ein sehr
gutes Fernglas.“

„Nun gut,“ erklärte der Unteroffizier Kühn,
„da übernehmen die Gefreiten Bernhardt und
Traumüller die Führung der Schleichpatrouille, und
drei Mann gehen noch mit. Die Gewehre sind zu
sichern, damit nicht zur Unzeit ein Schuß losgeht.“

In der nächsten Minute war die Schleich-
patrouille im Gestrüpp des Waldes verschwunden
und die fünf Mann krochen so leise als möglich
vorwärts. Es war ein mühseliges Vordringen,
und selbst nach dem Zurücklegen einer Strecke von
etwa zweihundert Meter sahen und hörten sie noch
nichts vom Feinde. Da, als sie noch etwa dreißig
Meter weiter vorgedrungen waren, lichtete sich auf
einmal der Wald. Die Patrouille war, wie Bern-
hardt mit seinem Taschenkompas feststellte, an dem
nordwestlichen Rande des Waldes angekommen
und man hörte jetzt auch ganz deutlich französische
Stimmen. Die Feinde waren also in unmittelbarer
Nähe, und es galt, sich nun so weit heranzuschleichen,
um die Feinde zu beobachten, ohne selbst von ihnen
gesehen zu werden.

„Dieses Wagnis übernimmt am besten nur
einer von uns,“ flüsterte Bernhardt den Kameraden
zu, „und da ich das beste Fernglas habe, will ich
mich gleich noch weiter vorwagern. Traumüller,
mein lieber Kamerad, Du führst die Patrouille zu-
rück, wenn mir etwas zustößt.“

Rum kroch also Bernhardt weiter und immer
weiter vor, dann auf einmal richtete er sich hoch
auf, drehte sich um und winkte die Kameraden
heran.

In wenigen Minuten standen sie neben Bern-
hardt und machten von ihrem Standpunkte aus,
etwa sechs Schritte vom Rande des Waldes noch
unter hohen Bäumen stehend, eine überraschende
Beobachtung. Sie standen vor einer steilen etwa
dreißig Meter tiefen, schräg abfallenden Felsenwand,
und unten lag ein längliches Tal, in welchem wohl
ein ganzes Bataillon französische Infanterie lagerte.
Unten auf beiden Seiten hatten die Franzosen auch
mehrere Posten aufgestellt, aber hier auf der hohen
Wand und im Walde selbst befand sich kein einziger
Franzose. Der Kommandant des französischen
Bataillons hatte wahrscheinlich angenommen, daß
sich durch den Wald und über den hohen Wald-
rand her keine Feinde nahen würden.

„Wir könnten jetzt wohl umkehren und melden,
daß der Wald vom Feinde frei ist, sich aber hinter
dem Walde in einem Talle ein französisches
Bataillon gelagert und rechts und links eine Posten-
kette aufgestellt hat,“ sagte Bernhardt.

„Es ist zu schade,“ meinte Traumüller, „daß
wir nur fünf Mann sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte in Berlin hat aus der Beute einen größeren Posten Superphosphat erhalten. Die lieferbare Menge, der Gehalt an Phosphorsäure und der Preis sind noch nicht bekannt. Bei dem Mangel an Thomasmehl wird dem Superphosphat für die nächste Herbst- und Frühjahrseinstellung die größte Bedeutung zukommen.

Bestellungen darauf und auf Futterweiden, geeignet als Fäbner- und Schweinefutter zum Preise von etwa 22 Mk. p. Htr. werden bis zum 8. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 2, entgegen genommen.

Dohheim, den 5. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. April d. Js., daß:

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, und anstelle des Roggenmehlszusatzes Kartoffel oder andere mehlfertige Stoffe verwendet werden können;
2. bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird,

ist bis zum 31. Juli d. Js. verlängert worden.

Wiesbaden, den 1. Juni 1915.

Der königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 3. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Rußlands Niederlagen.

Der Weltkrieg gegen Rußland hat sich nun vollständig zugunsten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gewendet. Zwar waren die deutschen Heere schon immer siegreich gegen die Russen, denn diese erlitten bei Tannenberg und in Masuren die größten Niederlagen, welche die Kriegsgeschichte kennt, und die deutschen Truppen haben auch schon große Gebiete von Rußland besetzt und bedrohen Warschau und Kiga. Aber die Russen triumphten noch vor sechs Wochen in Galizien, und der Zar Nikolaus, o welcher Hohn der Weltgeschichte, hatte sich bereits in Lemberg und Przemyśl unter dem Drucke der russischen Gewalt Herrschaft als „Befreier“ huldigen lassen. Nun hat sich aber auch dank der unvergleichlichen Tapferkeit der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und ihrer genialen Führung durch große Feldherren die Lage in Galizien für die Russen derartig verschlechtert, daß sie wohl auch bald Galizien räumen müssen. Przemyśl ist genommen, Strij ist erobert und Lemberg ist bedroht. Dazu kommt, daß die Russen in Galizien in den letzten fünf Wochen über 300 000 Mann an Gefangenen verloren haben und wohl auch 10 000 Mann an Toten und Verwundeten in den zahlreichen Kämpfen einbüßten. Von solchen Niederlagen erholt sich Rußland so leicht nicht wieder, zumal Rußland während des Weltkrieges eine ganze Kette von Niederlagen erlitten hat. Vorbei sind deshalb die Zeiten, wo Rußland eine Gefahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedeutete. Ganz besonders stolz waren ja die Russen auf die Eroberung Galiziens und auf die Einnahme der starken Festung Przemyśl, welche sie bekanntlich zweimal belagern mußten. Aber die herandrängenden Heere der Deutschen, der Oesterreicher und der Ungarn haben mit der Wiedereroberung von Przemyśl kurzen Prozeß gemacht, man möchte sagen, daß diese Festung nicht den Forts in wenigen Tagen wieder zurückerobert worden ist, nachdem in voriger Woche die Spitzen des Heeres des Generalobersten v. Mackensen in der Nähe von Przemyśl erschienen waren. Wenn die Welt nicht ganz blind und taub von dem Lügenfeldzuge des Dreiverbandes geworden ist, so muß sie jetzt mehr denn je erkennen, auf welcher Seite in dem großen Weltkriege die größte Kraft ist. Seit dem Auftreten des großen deutschen Heeres unter Generaloberst v. Mackensen in Westgalizien und den gleichzeitig unternommenen Vorstößen des deutschen Heeres unter General v. Linzington und der österreichischen Heere in den Karpaten konnte dieses Auftreten der verbündeten Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Galizien als ein einziger Siegeslauf betrachtet werden. Der Tag scheint zu nahen, wo die Russen als vollständig niedergeworfen anzusehen sind, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie imstande sind, die wirklich große neue Heere herbeizuführen, da sie ja bereits vom Kaukasus und vom Militärbezirk Odessa die Truppen nach Galizien gezogen haben, die ursprünglich gegen die Türken

kämpfen sollten. Haben die Russen aber vielleicht auch noch Menschenmaterial genug, so wird es ihnen doch sehr schwer fallen, noch ein neues Millionenheer auszurüsten und auszubilden, denn in Rußland fehlt es zu diesem Zwecke an allem, zumal auch an Geld. Wenn so die Hoffnung besteht, daß Rußlands Widerstand in absehbarer Zeit gebrochen werden kann, so wird es auch möglich werden, die Engländer und Franzosen und vor allen Dingen auch die niederträchtigen Italiener mit derartigen deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften anzugreifen, daß sie auch bald merken werden, wer im Weltkriege der Stärkere ist. Durch die Schwärze Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und auch das Schwert der Türkei soll es an den Tag kommen, wer in der Welt für Gerechtigkeit und wahre Freiheit kämpft, und der Lug und Trug des Dreiverbandes, welchem das erbärmliche Italien Handlangerdienste leisten will, wird an den Tag kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es nach der Niederwerfung Rußlands keiner langen Zeit mehr.

Kurze Uebersicht der Tages-Ereignisse.

1. Juni. Die deutsche Heeresleitung berichtet: Die Bayern erstürmten drei wichtige Forts von Przemyśl, machten 1400 Gefangene und eroberten 18 schwere, 5 leichte Geschütze. — Ungeheure Verluste der Russen bei Jaroslau. — Die russische Stellung bei Strij durchbrochen: 53 Offiziere, 9382 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erobert. — Die Raibeute im Nordosten betrug: Ueber 31600 Gefangene, 16 Geschütze, 58 Maschinengewehre. — Im Westen ist ein neuer großer Durchbruchversuch bei Neuville zusammengebrochen. — Bedeutende Artillerieerfolge bei Le Grand und Verdun. — Als Antwort auf den Luftangriff der offenen Stadt Ludwigshafen wurden die Werften und Docks von London mit Bomben belegt. — Vom italienischen Kriegsschauplatz werden Geschützkämpfe auf den Höhen von Folgaria-Cavarone und kleinere Gefechte an der läcnerischen Grenze und im Raume bei Karfreit gemeldet. — Viele Italiener in Deutschland leisten dem Ruf ihres Königs keine Folge und wollen unter Deutschlands Fahnen dienen. — Das preussische Abgeordnetenhaus ist zu einer Kriegstagung zusammengetreten und wurde mit einer Ansprache des Präsidenten über den Vertragsbruch mit Italien eröffnet. Dann wurde ein Antrag betreffend die Sicherstellung der Ernährung des Heeres und Volkes an eine Kommission verwiesen und die Sitzung auf morgen vertagt.
2. Juni. Bei Przemyśl wurden zwei weitere Werke der Festung gestürmt. — Die Raibeute auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz betrug 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 Geschütze, 576 Maschinengewehre; der russische Gesamtverlust etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann. — Sonst im allgemeinen wenig Bemerkenswertes. — Der österreichische Tagesbericht ergänzt obige Zahlen und fügt weiter hinzu an Kriegsmaterial allein bei den Karpathenarmeen 8500 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blante Waffen. — Die italienischen Angriffsvorjuche waren ohne jeden Erfolg. — Der preussische Landtag verwies das Wohnungsgesetz an eine Kommission und nahm die Novelle zum Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger in der vom Herrenhaus beschlossenen Form an. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Um den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Hooghe, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungs-Stellen erkannt waren, gestern zu beseitigen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfthätigkeit auf der Front Souchez-Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort am Nachmittag und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Kämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuckerrüben bei Souchez wird dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf hinter unserer Stellung liegende Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Mericourt wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Stappenort und Bahnnotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohnet mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute Nacht in der Gegend des Fichtales bei Neufal.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Linzington bringt in Richtung auf Jydaczow nordöstlich von Strij vor und kämpft um den Dnjeßstrabschnitt westlich Mikolajow. — Die Beute der Schlacht bei Strij ist auf 60 Offiziere, 12 975 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Schloß und Ort Hooghe (östlich Ypern) sind bis auf wenige Häuser am Westrand gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Ostlich Givendy gelang es gestern abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen.

Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerrüben bei Souchez ist nach hin- und herwogendem Kampf von uns besetzt, an der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach in unserem Artilleriefeuer zusammen; südlich Neuville sind seit heute nacht Kämpfe im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu gewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenne und Schunden, 60 bis 70 Kilometer östlich Libau, vertrieben.

In Gegend Rumbijany, westlich Kursk, und bei Samdymiki an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nach Kämpfen die östlich Przemyśl nach Nordosten einschließend die Linie Bolestrazhycze-Torki-Podziacz-Starzawa erreicht. Die Beute aus dem Fall von Przemyśl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Przemyśl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten v. Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten; diese Offensive ist in ihrem Anfang vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemyśl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhe beiderseits Myslatzycze.

Die Armee des Generals v. Linzington ist in Begriff, den Unterlauf des Strij, nordöstlich der Orts gleichen Namens, zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Laufe des Tages wurde Przemyśl von Feinden gesäubert, der in östlicher Richtung ging und auf den Höhen südwestlich Medyla nachhüt Widerstand zu leisten versuchte, doch jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee von Bochim gelungen, von Süden her die russische Verteidigungsstelle zu durchbrechen und in der Richtung Rosciska vorzustoßen, von welchem Orte die Truppen nur wenige Kilometer entfernt stehen. In diesen Kämpfen fielen abermals zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Armee Linzington hatte neue Erfolge. Die

früh vor dieser Armee in völliger
Pruthlinie haben sich in Rückwirkung
am San und oberen Dniestr neue
entwickelt; wo der Gegner Angriffe ver-
er unter starken Verlusten zurückge-
Mann wurden zu Gefangenen gemacht.
Lage am unteren San und in Polen
hundert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Östlicher Grenzraum sind keine wesentlichen
zu verzeichnen. Ostlich des Kreuzberg-
nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, die die
vorübergehend stark besetzt hatten. An der
Grenze hält der Geschützkampf stellenweise
Rästenland wird im Raume von Karfreit

Der Fall von Przemyśl.

3. Juni. (Str. Fkft.) Die Festung
ist von einem Ring von 23 Forts um-
gehört der äußeren, vier der inneren
Zone an. Der Angriff erfolgte auf
Sanuser. Das Schicksal der Festung
hoben, als die böhmischen Truppen bei
Vorgeschritten Vorstoß bis auf sechs Kilometer
Stadt herangekommen waren, wodurch auch
Verbindungen des Nordsektors west-
Dunkowicz durchbrochen wurden. Röhre
stehen noch aus, jedenfalls ist die Beute
sehr groß. Mit dem Fall von Przemyśl
der Russen am San voraussichtlich un-
geworden. Die Einsetzung fast aller Re-
die bei den verzweifeltsten Vorstößen gegen
Gomul-Gront aufgebraucht wurden, blieb
Mos. Durch ungeheure Verluste geschwächt,
Truppenmassen alle Offensivkraft einge-
Die nächsten Tage, ja vielleicht schon Stun-
den Nachrichten bringen, die die Situation
klarlegen. Auch auf die Verhältnisse
Weichsel und in Russisch-Polen müssen die
von Einfluß werden. Von Lemberg sind
Behörden bekanntlich schon vor zwei
nach Brody an der galizischen Grenze über-
et, die anderen dürften folgen. Von der ge-
moralischen Wirkung auf die Sieger und
Besiegten ganz abgesehen, ist der Fall der
auch in politischer Hinsicht sicherlich von
Bedeutung.

Wirkungen der Erstürmung von Strij.

Berlin, 4. Juni. (Rtr. Bln.) Dem „B. Z.“
vom südöstlichen Kriegsschauplatz gemeldet:
der Einnahme von Strij durch die Armee von
und dem damit verbundenen Durchbruch
russischen Linie geriet auch die russische Front
von Strij ins Wanken, da diese einem
Flankenangriff ausgesetzt war. Die
Lage gefährdet schon Jydaczow und die Er-
dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes
zur Folge, daß die sich auf Stanislaw stützen-
russischen Kräfte von Lemberg abgeschnitten

Freude bei den Bundesgenossen.

Wien, 4. Juni. (Str. Fkft.) Die Nachricht
der Wiedereroberung Przemyß hat in Wien
einen Jubel hervorgerufen. Die Stadt ist
Abends fanden imposante Fackelzüge vom
Albrechtsdenkmal und vom Kriegs-
Museum nach Schönbrunn statt.

Der Krieg im Orient.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Englischer Schlachtkreuzer torpediert.

Konstantinopel, 3. Juni. (Str. Bln.) Nach
kurzer Pause sind wieder zwei Taten deutscher
U-Boote vor den Dardanellen zu verzeichnen.
Am 31. Mai versenkte ein deutsches U-Boot bei der
Strati einen englischen, 12 000 Tonnen fassen-
den Schlachtkreuzer. Von dessen 800 Mann zählender
Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen
Torpedier „Epy“ gerettet und nach der Flucht von
Sams gebracht.

Am 2. Juni torpedierte ein U-Boot einen eng-
lischen Schlachtkreuzer bei Tenedos. Ueber das
Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere

Berlin, 4. Juni. (Rtr. Bln.) Zu der heute
veröffentlichten Versenkung eines englischen Schlachtkreuzers
eines Linien Schiffes stellt das „B. Z.“ fest, das
ein Linien Schiff, das von den Engländern vor
den Dardanellen verwendet worden ist, ist der Ueber-
bringer „Queen Elizabeth“, die mit acht 38-
cm-Geschützen bestückt ist, das erste in Dienst
gestellte Schiff mit dieser Armierung, und das einen
typischen Zwischen Linien Schiff und Kreuzer dar-

stellt. Es wurde bereits mehrfach von ihrer starken
Beschädigung berichtet. Ob sich die völlige Ver-
nichtung bewahrheitet, muß abgewartet werden.

London, 4. Juni. (B. Z. B. Nichtamtlich.)
„Evening News“ meldet aus Athen: Die Türken
haben auf Gallipoli 250 000 Mann in ausgezeich-
net besetzten Stellungen stehen. Die Kämpfe be-
stehen aus einer Reihe von Angriffen und Gegen-
angriffen. Am Tage greifen die Alliierten unter
dem Schutze der Kriegsschiffe an; aber nachts, wenn
die Flotte nicht imstande ist, am Kampfe teilzu-
nehmen, weil sie die eigenen Truppen nicht treffen
will, unternehmen die Türken furchtbare Gegenan-
griffe in geschlossenen Formationen.

Ueber 220 000 Mann englische Gesamt- verluste.

Berlin, 4. Juni. Eine Zusammenstellung
der bisher erschienenen 42 englischen Verlustlisten
ergibt, wie verschiedenen Blättern aus Genf ge-
meldet wird, einen englischen Gesamtverlust von
über 220 000 Mann seit Beginn des Krieges.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. In den Kreisen des Ab-
geordnetenhauses wird bekannt, daß das preussische
Staatsministerium sich nicht für eine Vertagung,
sondern für den Schluß der Session entschieden habe.

Ausland.

Bereits über 5 Millionen Lire Sachschaden in Mailand angemeldet.

Chiasso, 4. Juni. (Rtr. Bln.) Die bisher
bei dem schweizerischen Konsul in Mailand für er-
littenen Sachschaden von Reichsdeutschen angemel-
deten Schadensersatzansprüche belaufen sich bereits
auf über fünf Millionen Lire.

Die Stimmung in Rumänien.

Budapest, 4. Juni. (Str. Fkft.) Wie „Az
Est“ aus Bukarest erfährt, sind die Nachrichten der
Entente-Blätter, wonach am Sonntag Abend vor
der italienischen Gesandtschaft Sympathieumgebungen
stattgefunden hätten, falsch. An der von der Liga
einberufenen Volksversammlung beteiligten sich etwa
2000 Personen, die zum großen Teil aus Sonn-
tagsausflüglern aus der Umgebung bestanden. Die
Demonstranten versammelten sich im Cismegiu-
park und zogen über den Elisabeth-Boulevard vor das
Palacehotel, von dessen Balkon italienfreundliche
Reden gehalten wurden. Vor der in derselben
Straße befindlichen österreichisch-ungarischen Gesandt-
schaft unterblieb jede Kundgebung. Die Menge zog
dann vor die italienische Gesandtschaft, wo der Ge-
sandte Baron Fasciotte und der Vizepräsident der
Liga, der gewesene ungarische Abgeordnete Lukacin,
Reden hielten. Sowohl der italienische Gesandte
wie Lukacin wurden aus der Menge mit Eiern be-
worfen. Nach einer Meldung der Bukarester „Do-
mineata“ erklärte Ministerpräsident Bratianu im
Ministerrat am Montag, daß Rußland keine neuer-
lichen Vorschläge gemacht habe, weshalb Rumänien
auch fernerhin neutral bleibe.

Sotales.

Dohheim, 5. Juni.

)(Erdbeerenvernichtung. Vorgestern,
am Fronleichnamsfeste, sah ich oberhalb des Chauffee-
hauses, in nächster Nähe des Bahndammes, ältere
männliche Personen, auch Kinder waren dabei, Erd-
beeren suchen. Dicke Sträucher hielten sie den In-
fassen eines vorbeifahrenden Personenzuges entgegen.
Wer nun glaubt, die Leute hätten schon reife
Erdbeeren gepflückt, der irrt sich sehr. Es waren
darunter etwas weißlich und rot angelaufene Beeren,
meistens aber noch Blüten und kleine grüne Frücht-
chen, sogenannte „Geizen“. Blüten und Geizen
wandern auf den Müllhaufen, das andere unreife
Zeug wird gegessen, wenns auch einen verdorbenen
Nagen absetzt. Wie unvernünftig handeln doch
solche Leute! Wie viele der beliebten Beeren wer-
den doch von ihnen vernichtet! Rechnet man an
einem Stengelchen durchschnittlich nur sechs unge-
nießbare Früchtchen, so macht dies bei einem
Strauche von 70 Stengeln 240 Stück, die unüber-
legt zerstört werden. Unzählige Früchtchen kommen
auf solche Weise alljährlich nicht zur Reife. Läßt
Mutter Erde die beliebten roten Beeren mit ihrem
köstlichen Geschmacke und angenehmen Dufte des-
halb ihrem Schöße entspringen, damit sie, kaum
daß sie in ihre Entfaltung eingetreten sind, von ge-
dankenlosen Menschen zu Grunde gerichtet werden?
Die Erwachsenen mähren die Kinder bei solchem
Tun stören, aber nicht selbst ihnen ein schlech-
tes Beispiel geben. Kein ehbares Beerchen
sollte, am allerwenigsten in diesem Kriegsjahr, in
dem so mancherlei Nöten im Haushalte anklopfen,
in der Natur zu Grunde gehen. Gibt's gegen sol-
chen Frevel in der Natur keine Strafgesetze? Sicher-
lich wären sie hier am Platze. Wer Erdbeeren

sammeln will, nehme sich doch ein kleines Gefäß
mit in den Wald und lege die reifen Früchtchen
hinein, die unreifen aber lasse er nacheinander
reifen entweder ihm oder anderen zur Freude und
zum Genuße.

— Tapferkeits-Auszeichnungen. Dem
Aktuar Hugo Kaiser, Sohn des Lehrers Kaiser
hier, zur Zeit Offizier Stellvertreter im Inf.-
Rgt. Nr. 118, ist die Heilige Tapferkeitsmedaille
verliehen worden; dieselbe Auszeichnung erhielt der
Ers.-Gefr. Karl Maus vom Ers.-Bat. 116, welcher
bereits das eiserne Kreuz besitzt. Ferner erhielten
das eiserne Kreuz: Ers.-Gefr. Karl Maus bei einem
Garde-Rgt. und Pionier-Untersoffizier Wilh. Beck-
haus.

— Die Fronleichnam- Prozession
nahm hier den üblichen würdigen Verlauf. Am Nach-
mittage wurde der Fall der Festung Przemyß be-
kannt, was überall Freude hervorrief und abends
gegen 8 Uhr durch Siegesgelaute von der katholischen
Kirche verkündet wurde. Deshalb das gemeinsame
Siegesgelaute unterblieb, darüber konnten wir nichts
in Erfahrung bringen. Jedenfalls ist ein so ge-
waltiges Siegesereignis, wie der Fall von Przemyß
und Strij wert, wenigstens durch gemeinsames
Läuten der Glocken der Bürgerschaft verkündet zu
werden, wie dies ja auch an anderen Plätzen geschah.

— Fahnenverleihung. Morgen nach-
mittags 3 Uhr findet in Wiesbaden auf dem Exer-
zierplatz an der Schiersteinerstraße die feierliche Ver-
leihung der Fahnen an die elf Jugendkompanien
unseres Landkreises statt, woran sich eine Besichtigung
anschließt. Bei diesem Akt werden die höchsten be-
hördlichen und militärischen Spitzen zugegen sein.

— Die Kartoffeln werden billig!
Die holländische Regierung gestattet jetzt allen Händ-
lern die Ausfuhr sämtlicher Sorten Kartoffeln nach
Deutschland.

— Bauernregeln für Juni. Der Juni
soll Trockenheit und Wärme bringen, um das zur
Reife zu treiben, was ein kühler, feuchter Mai
draußen in Feld und Flur vorbereitet hat. Hält
die feuchte Maifähle im Juni noch an, so zerstört
sie ihre fördernde Wirkung auf Saaten wieder. Dem-
gemäß lauten die Landmannsprüche für Juni:
„Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er
meist das ganze Jahr“, oder „Vor dem Johannis-
tag — keine Ernte man loben mag.“ Namentlich
die Winzer sind in besonders hohem Grade von
trockener, warmer Juniwitterung abhängig, wenn
der „heurige“ Wein geraten soll. Denn „Regnets
am St. Barnabas (11. Juni) — schwimmen die
Tauben bis ins Faß“, d. h. es wird ein verregnetes
Weinjahr geben, während es umgekehrt lautet:
„Singt die Grasmücke in den Reben — wirds ein
gutes Weinjahr geben“. Auch für das Getreide,
namentlich für die Gerste, ist ein trockener Juni
erwünscht und schließlich verlangt auch die bald
einführende erste Heuernte eine trockene, beständige
Witterung.

Bekanntmachung.

Mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottes-
dienstes, wird allgemein gestattet, am Sonntag,
den 6. d. Mts. Arbeiten in der Heuernte zu ver-
richten.

Dohheim, den 5. Juni 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde ein Portemonnaie
mit Inhalt.

Abzuholen im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Dohheim, den 4. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Vereinsnachrichten.

„Krieger- u. Militärverein.“ Morgen Abend 8 Uhr
Versammlung. Vollz. Ersch. erw. Der Vors.
„Jungmannschaft.“ Morgen Mittag 1 Uhr Antreten
zur Fahnenüberreichung. Der Kommandant.
„Dramatischer Klub.“ Samstag Abend 9 Uhr Ver-
sammlung. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 6. Juni 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Künzel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vor-
trag und Segensandacht.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erhellung
eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6 1/2 Uhr.

Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr
und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stüßger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dohheim.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen, unser lieber Mitbürger

Musketier Hermann Wachsmuth.

Er starb den Heldentod in einem der letzten Gefechte im Mai.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 2. Juni 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:
Sporkhorst, Bürgermeister.



Am 12. Mai starb den Heldentod fürs Vaterland in einem der östlichen Gefechte mein lieber, guter, einziger Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Hermann Wachsmuth,

Musketier in einem Res.-Inf.-Regt.

im Alter von 22 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Hermann Wachsmuth Wwe.

Dohheim, den 2. Juni 1915.

Turnverein Dohheim.

(E. V.)

Segr. 1848.

In einem Gefecht im Mai d. J. starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser aktives Mitglied, der

Musketier Hermann Wachsmuth.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenasse I

Schierstein a. Rh.

Gemäß §§ 92 und 110 der Satzung werden die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten des Ausschusses zu der am **Sonntag, den 13. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr** im Lokal „Zur Krone“ in Dohheim stattfindenden

ordentlichen Ausschuß-Sitzung

höflichst eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die jedem Vertreter zugehende schriftliche Einladung vorzuzeigen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Ausschuß-Sitzung.
3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
5. Antrag des Vorstandes auf Aufhebung der Zahlstelle Dohheim.
6. a) Antrag des Vorstandes auf Aenderung des § 22 der Satzung (betr. Einweisung von Mitgliedern in die Walderholungsstätten),
b) Festsetzung des am Krankengeld in Abzug zu bringenden Betrages zu den Verpflegungskosten in der Walderholungsstätte.
7. Genehmigung des Apothekervertrages.
8. Kenntnissnahme der vom Oberversicherungsamt festgestellten Dienstordnung.
9. Eventl. Anträge.
10. Sonstiges.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird wegen der wichtigen Tages-Ordnung höflichst gebeten.

Schierstein, den 1. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kassenvorstandes:
Karl Philipp Schäfer.

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich - Soda



Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Platz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Karten. Verkaufspreis 90 Pfg.

Aöblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposikarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse



Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

2-Zimmerwohnung, Dachst.
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatl., ferner **Laden** mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatl.
Bürovorsteher Weilau, Mühlgasse 61.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabfluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachst. sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Schöne Frontspizwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannisdorferstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weilau (Nr. 61).

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox auf
sofort zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 5.

Dieblicherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne sonnige 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 u. Keller.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Dieblicherstr. 28.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachst. sofort zu ver-
mieten. Näh. Lisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Wohnungen zu vermieten.
Hohlstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
F. Leber.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weisburgertal 2.

Schöne 3-Zimmerwoh-
nebst Zubehör im Hinterhaus,
zu vermieten. Näh. Schönbergstr.

Schöne 3-Zimmerwoh-
im 1. Stock zu vermieten Hohlstr.
Römergasse 14 sind im Hinter-
Dachst.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

3-Zimmer-Frontspizwoh-
zu vermieten. Näheres Obergasse

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Obergasse 10.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelminenstr.

Borgestern Abend ist ein
verloren gegangen in der
Dams Möbelfabrik. Gegen ge-
lohnung abzugeben im Kaiser

Tüchtige
Büglerrinnen
gesucht.

Dampfwaschanstalt „Schne-
E. Plümacher.

Schnee zu vermieten
eventuell mit Wohnung und
Wiesbadenerstr.

Küchenabfälle
fortwährend zu haben
Wiesbadenerstr.

Die Grasnutzung
einer Wiese ist zu verkaufen.
Obergasse 33.

Arbeitschuhe Nr. 41, 42 und
Anabenschürstiefel Nr. 36 und
Damenknopfstiefel Nr. 37,
Damenschürstiefel Nr. 38 und
Kinderschürstiefel Nr. 24,
Herrenschürstiefel Nr. 44,
Damenhalbschuhe Nr. 36
hat billig abzugeben

Wilhelm Schmidt
Dörfgasse 4.

Leib. saub. Mädchen gesucht.
Küstermann, Rest. „zur
Dieblich“.

Alle Tapeziererarbeiten
Polstermöbel, Matrasen
Sprungrahmen
werden billig aufgearbeitet
Dieblicherstr. 70.

Spiegel, Bilderrahmen
bel

Phil. Dembach